

Digitalisierung und Individualisierung

Eine unheilige Allianz, die Bildung verhindert – 7 Thesen

von Prof. Dr. Jochen Krautz*



Jochen Krautz.
(Bild zvg)

*(CH-S) In knappen und tref-
fenden Thesen skizziert der
deutsche Pädagoge Jo-
chen Krautz den Wider-
spruch zwischen Digitalisie-
rung und Bildung.*

* * *

Schon vor der Corona-Krise
machte sich in den Schulen
der Trend breit, dem Pro-

blem der Heterogenität der Schülerschaft durch
sogenannte «Individualisierung» begegnen zu
wollen. Man löst die Klassengemeinschaft fak-
tisch auf und versorgt jede Schülerin, jeden Schü-
ler mit differenzierten Arbeitsaufträgen, die sie
«selbstgesteuert» bearbeiten sollen. Ein Irrweg.

Die durch die Corona-Krise beschleunigte Digi-
talisierung scheint das nun noch einfacher zu
machen: Nun kann jeder «individuell» und
«selbstgesteuert» an seinem Gerät arbeiten, ob
zu Hause oder in der Schule.

Beides untergräbt aber die Aufgabe der Schule
und gefährdet den verfassungsgemässen Bil-
dungsauftrag. Warum ist das so?

Dazu 7 knappe Thesen:

1. Stärkung der Lehrperson statt «Lernbegleitung»

Heterogenität ist nichts Neues, sondern selbst-
verständlich. Sie wird nicht durch Auflösen der
Lerngruppen und Absenken der Ansprüche ge-
löst, sondern durch Stärken der Klassengemein-
schaft und indem man Schwächere an höhere
Levels heraufhört. Das aber braucht eine Lehr-
person, die die Klasse erzieherisch und fachlich
führt. Also das genaue Gegenteil des Trends zum

* Jochen Krautz (* 1966) ist ein deutscher Kunstpäd-
agoge. Seit 2013 wirkt er als Professor für Kunstpäd-
agogik an der Bergischen Universität Wuppertal. Er ist
Gründungsmitglied der Schriftenreihe «IMAGO. Kunst.
Pädagogik.Didaktik», des «Forschungsverbund Kunst-
pädagogik» und präsidiert die «Gesellschaft für Bil-
dung und Wissen» (GBW).

«Lernbegleiter» (vgl. beispielhaft und konkret Ru-
dolph/Leinemann 2021).

2. «Selbststeuerung» ist nicht Selbstständigkeit

Wer nur Arbeitsaufträge von Lernsoftware oder
Arbeitsblättern ausführt, entwickelt nicht Selbst-
ständigkeit. Vielmehr steuert er sich nur selbst
gemäss den Vorgaben von aussen. Er lernt sich
anzupassen, nicht aber selbstständig zu denken
und zu argumentieren. Dazu braucht es ein leben-
diges und interessiertes menschliches Gegen-
über – also Lehrpersonen und Mitschülerinnen
und -schüler. Anpassung aber widerspricht dem
Bildungsauftrag der Verfassungen, der auf Mün-
digkeit zielt.

3. «Individualisierung» ergibt nicht Individualität

Daher bildet äussere «Individualisierung» gerade
nicht Individualität, sondern fördert Konformität.
Um ein individuelles Selbst zu werden, brauchen
junge Menschen sozialen Kontakt, Austausch,
Widerspruch und gemeinsam zu bewältigende
Herausforderungen. Doch: Die Bildung von Indi-
vidualität ist pädagogisch herausfordernd, weil
Lehrpersonen den Kindern und Jugendlichen als
ganze Menschen gegenüber treten müssen, nicht
nur als Verwalter von Lernprozessen.

4. Digitalisierung ist Frontalunterricht der üblen Sorte

Gerne grenzen sich Befürworter von «digitalem»
und «selbstgesteuertem Lernen» vom «Frontal-
unterricht» ab. Tatsächlich ist digitales oder
analoges «selbstgesteuertes Lernen» Frontalun-
terricht in übler Reinform, wie er sonst kaum
noch vorkommt. Das Arbeitsblatt und der Algo-
rithmus antworten mir nicht, diskutieren nicht,
nehmen mich nicht wahr, haben kein Sachver-
ständnis, wissen nicht, was Bildung ist, kennen
keine Didaktik und haben keine pädagogische
Empathie. Sie regieren über die Köpfe der Schü-
lerinnen und Schüler hinweg – oder besser: in
sie hinein.

5. Digitalisierung beruht auf Lobbyarbeit

Die angeblich «alternativlose» Digitalisierung der Schulen hat keine pädagogischen Gründe, sondern banale ökonomische. Sie beruht auf massiver Lobbyarbeit von IT-Industrie und deren Adepten. In der Krisenlage rund um Corona haben Politik, Medien, Eltern und viele Pädagoginnen und Pädagogen die inszenierte Hysterie noch verstärkt. Doch wird Digitalisierung keine pädagogischen Probleme lösen, Unterricht wird dadurch nicht automatisch besser. Vielmehr braucht die sinnvolle Integration der Digitalisierung in die Aufgaben der Schule sehr genaues und klares pädagogisches, didaktisches und fachdidaktisches Denken (vgl. Krautz 2020).

6. Neoliberalismus und Reformpädagogik feiern Hochzeit

Warum aber ist das dann alles so beliebt und scheint so modern? Hier verbinden sich zwei ältere Diskurslinien:

Reformpädagogischem Denken entstammt die Meinung oder auch nur das unbewusste Gefühl, dass die Kinder sich doch lieber «frei entfalten» sollen. Lehren sei irgendwie freiheitswidrig, die Gehalte und Anforderungen unserer Kultur würden die kindliche «Natürlichkeit» negativ beeinflussen. Neoliberalem Denken entstammt die Idee, Lernende seien «Unternehmer ihrer selbst» und würden in den «Lernlandschaften», die aussehen wie Grossraumbüros die «Skills» und «Kompetenzen» erwerben, die sie als flexible und anpassungsfähige Arbeitskräfte bräuchten.

Beides ist sachlich falsch und antipädagogisch gedacht. Beides lässt die Heranwachsenden faktisch im Stich: Einmal werden sie sich selbst überlassen, einmal den Anpassungsimperativen der neoliberalen Ökonomie (vgl. Krautz 2017).

7. Pädagogische Verantwortung ernst nehmen

Was ist der Ausblick? Pädagogische Verantwortung wahrzunehmen und wieder zu lehren, zu ler-

nen, zu erziehen und zu bilden. Das ist anstrengend, gewiss. Aber wenn wir uns diesen Fragen wieder mit gemeinsamer Kraft zuwenden würden, statt mit haltlosen Konzepten an Kindern und Jugendlichen zu experimentieren, könnten wir diesen und uns selbst das absehbare und bittere Scheitern ersparen.

Quelle <https://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2021/03/Krautz-Digitalisierung-und-Individualisierung.pdf>

Literatur zur Vertiefung

- Matthias Burchardt. *Zwischen Arbeitsblatt und Bildschirm. Neue Lernkultur oder Kaspar-Hauser-Pädagogik?* In: Das Gymnasium in Rheinland-Pfalz, H. 1/2018, Seiten 6–12.
https://www.philologenverband.de/fileadmin/user_upload/Das_Gymnasium/Gymnasium_in_Rh-Pf_1-2018_JR_Endgueltig.pdf
- Andreas Gruschka. *Der Bildungs-Rat der Gesellschaft für Bildung und Wissen*. Opladen 2015.
www.bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2015/06/gruschka_bildungds_rat.pdf
- Jochen Krautz. *Neoliberaler Ökologismus. «Markt» und «Natur» als Steuerungsparadigmen der «Neuen Lernkultur»*. In: Burchardt, Matthias/Molzberger, Rita (Hrsg.): *Bildung im Widerstand*. Festschrift für Ursula Frost. Würzburg 2017, Seiten 121–146.
- Jochen Krautz. *Digitalisierung als Gegenstand und Medium von Unterricht. Keine digitale Transformation von Schule*. GBW-Flugschriften Nr. 1. Köln 2020.
https://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2020/10/krautz_flugschrift_digitalisierung.pdf
- Ralf Lankau. *Alternative IT-Infrastruktur für Schule und Unterricht. Wie man digitale Medientechnik zur Emanzipation und Förderung der Autonomie des Menschen einsetzt, statt sich von IT-Systemen und Algorithmen steuern zu lassen*. GBW-Flugschriften Nr. 2. Köln 2020.
https://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2020/09/lankau_flugschrift_web.pdf
- Christoph Türcke. *Lehrerdämmerung. Was die neue Lernkultur in den Schulen anrichtet*. München 2016.
- Michael Rudolph / Susanne Leinemann. *Wahnsinn Schule. Was sich dringend ändern muss*. Berlin 2021.
- Michael Winterhoff. *Deutschland verдумt. Wie das Bildungssystem die Zukunft unserer Kinder verbaut*. Gütersloh 2019.